Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 6

Rubrik: Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte

Aus einer Anthologie schweizerdeutscher Lyrik, welche im Laufe des Jahres von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer im Schweizer-Spiegel-Verlag herausgegeben wird. Das nachfolgende Gedicht stammt von Traugott Meyer. (Aus: Im Läben inn. Gedichte in Baselbieter Mundart Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau)

Du

De stellsch is i 's Läbe
Und losch is lo wachse,
Sunnesyts dä,
Schattehalb deine.
Hundert Näme
Wei Di binamse . . .
Und verdecke Di,
Liechtwäse,
Mit Nacht und mit Gwülch.
Di,
Wo Gras cha lo uufcho
Dur nütige Bode,
Wo wüeschtarme Dräck
Mit farbryche Blueme tuet sägne,
Wo tod-leeri Nescht
Zem Safte trybt, Wuslen und Blueschte!
Und hundert Formle,
Gar hölleschlau dräiti und zwirnti,
Wei Di,
Du Urig-Sunne,
In änge, verzotzlete Masche
Wie Spinnwuppele fo.
Di,
Wo ganz Läben isch
Und Läbe vergüüdet
Mit jedim Huuch,
Ass au 's luftlycht Blüeschtli
Schweri,
Vollzytigi Frucht cha uusträge.

Du aber
Blybsch nie,
Gar niene hange!
Nüt cha Di hebe!
Ekeine kennt Di!

Rätsel bisch is.
Rätsel blybsch is . . .
Bis mer nümm schwätze
Und Nämen ersinne.
Bis mer nümm sprüchle
Und Formlen erzwirne.
Bis mer nümm grüble
Und hohli Wälten uufboue . . .

Bis mer dostönde:
Wie 's Gras,
Wie d'Bäum,
Und nüt meh wei
As uufgoh,
Ganz uufgoh!

Dernoh chunntsch ane,
Still,
Stark . . .
Und inn is yne.
No läbsch inn is.
Und mir läben i Dir,
Läbe Di!

Traugott Meyer